

JOSEF SCHELB

CAPRICCIO · HORNKONZERT
TRAUERMUSIK · BLÄSERKONZERT

Oliver Triendl · Hervé Joulain

Nina Karmon · Alexander Hülshoff · Niamh McKenna · Johanna Stier
Calogero Palermo · Martin Fuchs · Mathis Kaspar Stier · Wim Van Hasselt

Münchner Rundfunkorchester · Mark Rohde



JOSEF SCHELB

Das Programm dieser CD enthält vier Werke von Josef Schelb, die bisher noch gar nicht – wie das Capriccio und das Hornkonzert – oder nur in älteren, historischen Aufnahmen – wie das Bläserkonzert und die Trauermusik – auf Tonträgern dokumentiert sind. Sie stammen aus Schelbs ungefähr mittlerem Schaffensjahrzehnt zwischen 1948 und 1958, Horn- und Bläserkonzert aus dem selben Jahr 1953. In diesen Jahren lief die kompositorische Produktion Schelbs auf Hochtouren, galt es für ihn doch, die schmerzlichen Werkverluste und Schaffensbeschränkungen aufzuholen, die durch die beiden Kriegs- und Rezessionszeiten in Deutschland bedingt waren.

Josef Schelb, der als fünfter Sohn eines musikliebenden Landarztes im südbadischen Bad Krozingen nahe Freiburg und Basel im Jahr 1894 geboren wurde, erhielt u.a. bei den damals hochberühmten Musikerpersönlichkeiten Hans Huber in Basel und dem glanzvollen Liszt-Schüler Bernhard Stavenhagen in Genf eine Ausbildung als Konzertpianist. Neben seiner erfolgreichen internationalen pianistischen Konzerttätigkeit in Europa und Amerika – u.a. als Klavierpartner des legendären katalanischen Geigers Juan Manén – entwickelte Schelb früh eine Leidenschaft für die Komposition eigener Werke. Autodidaktisch nahm er dabei die wichtigsten Stilrichtungen, die sich um die Jahrhundertwende ausgeprägt hatten, in seine Kompositionen auf und wandte sich in seiner weiteren Entwicklung dem Impres-

sionismus, dem Expressionismus, der Atonalität und Zwölftönigkeit zu. Ohne sich in einer dieser Richtungen ganz festzulegen, entwickelte er aus allem seinen unverwechselbaren Personalstil. Er war ein Meister der polyphonen Behandlung von Motiven und Themen, die er teils streng, teils spielerisch, als Hauptelemente oder in Episoden verarbeitete. Von Josef Schelb, der mit kriegsbedingter Unterbrechung von 1924 bis 1958 als Professor zunächst für Klavier, später auch für Komposition und Instrumentation an der Karlsruher Musikhochschule tätig war, sind ca. 150 Werke und Werkgruppen erhalten, deren Originalmanuskripte heute in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe aufbewahrt werden. Josef Schelb starb 1977 in Freiburg im Breisgau, nachdem ihm nach seiner Emeritierung noch fast zwei Jahrzehnte freien Schaffens in der Heimatstadt seiner Frau Baden-Baden vergönnt waren. Werke von Josef Schelb sind (Stand 2026) auf 16 CD-Publikationen dokumentiert.

Am Beginn dieses CD-Programms steht Schelbs „Capriccio concertante für Orchester und Klavier“ (1) aus dem Jahr 1948, das im Jahr 1949 durch die Württembergische Staatskapelle Stuttgart unter dem Dirigat von Bertil Wetzelsberger und mit dem Klaviersolisten Rolf Reinhardt uraufgeführt wurde. Als „Capriccio“ (italienisch für launisch, skurril, wechselhaft, fantastisch) wird in der Musik üblicherweise eine freie, fantasievolle Komposition verstanden, die sich wenig an

strenge Formen hält und oft virtuose, scherzhafte oder überraschende Wendungen enthält, wobei der Komponist mehr Laune als rigider Struktur folgt. Berühmte Beispiele sind etwa Beethovens „Wut über den verlorenen Groschen“ für Klavier und Tschaikowskis „Capriccio Italien“ für Orchester. Auch Schelbs Werk besitzt die genannten typischen Kriterien der freien Form, des temperamentvoll Virtuosen und Wechselhaften, des manchmal bis zu burlesker Skurrilität reichenden scherzhaften Charakters. Obsessive Rhythmik und lyrische Gefühlswärme sind ebenso anzutreffen wie humorvolle Leichtigkeit und Ausflüge in gespenstisch anmutende Abgründe. Die Reihenfolge im Titel ‚für Orchester und Klavier‘ ist vom Komponisten durchaus bewußt gesetzt, denn das Klavier ist recht ungewöhnlich verwendet und nimmt eine Art Zwischenstellung ein: Es ist kein eigentliches Soloinstrument wie in einem Klavierkonzert, aber auch kein bloßes Orchesterinstrument. Der Klavierpart, bei dem das Instrument als rhythmischer Motor behandelt wird, ist äußerst knifflig und dominiert bisweilen sogar. Das ansonsten auch mit einem ausgeprägten Bläusersatz ausgestattete einsätziges Werk läßt dennoch deutlich eine dreiteilige Gliederung mit einem langsamen, lyrischen Variationen-Mittelabschnitt erkennen. Mit seinen inkrediten rhythmischen Energien, starken Stimmungsschwankungen und Dissonanzen hat es einen Uraufführungsrezensenten „bisweilen an Bartoks *Allegro barbaro*

erinnert. „Hartnäckige Piffe“ wurden „durch einen umso herzlicheren, ja demonstrativen Beifall zugedeckt“, berichteten damals die ‚Stuttgarter Nachrichten‘.

Auf eine ganz andere Welt und ganz andere Klangfarben treffen wir im folgenden Stück, Schelbs „Konzert für Horn und Orchester“, das im selben Jahr 1953 wie das „Konzert für Klavier und Orchester“ entstanden ist (2-4). Es steht in einer wahrhaft reichen Tradition von Kompositionen für diese Besetzung. Erwähnt seien hier nur die glanzvollen Hornkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart, unter denen die vier Hauptkonzerte (KV 412, 417, 447 und 495) einen wichtigen Teil des Hornrepertoires bilden. Andere bedeutende Horn-Werke finden sich bei Komponisten wie Georg Philipp Telemann, Antonio Vivaldi, Joseph Haydn, Franz Danzi sowie im romantischen Bereich mit dem Konzertstück von Carl Maria von Weber und dem Konzertstück für 4 Hörner von Robert Schumann. Richard Strauss schrieb 1883 und 1942 seine zwei bekannten Hornkonzerte, aus der Vielzahl von Kompositionen des 20. Jahrhunderts seien ansonsten nur diejenigen von Othmar Schoeck, Olivier Messiaen und Paul Hindemith erwähnt. Josef Schelbs Beschäftigung mit dem Horn geht bereits auf das Jahr 1947 zurück, in welchem neben den Sonaten für Klarinette, Fagott, Trompete und Posaune sowie der Kleinen Musik für Flöte und Klavier auch eine Sonate für Horn und Klavier entstanden ist. Im

Jahr 1962 schrieb Schelb mit dem „Quartett für Violine, Horn, Violoncello und Klavier“ dann noch einmal ein bedeutendes Kammermusikwerk mit Beteiligung des Horns.

Die Partitur seines Hornkonzerts verlangt als Begleitung des Solohorns 2 Flöten, 2 Oboen (zweite Oboe auch Englischhorn), 2 Klarinetten in B, 2 Fagotte, 2 Trompeten in C, 2 Posaunen, Pauke und Streichorchester. In der Einleitung des Kopfsatzes – *Allegro moderato* – wird von den Holzbläsern, gefolgt von Streichern und Blech das thematische Material eingeführt, ehe es nach einem ersten Orchestercrecendo vom Solohorn weich und gesanglich aufgegriffen und virtuos variiert wird. Im weiteren Verlauf des Satzes wird das ursprünglich beschaulich-bukolische Thema von Orchester und Solostimme zunehmend in triumphierend-heroische Sphären geführt, wobei das Soloinstrument ebenso sein majestätisches, signalhaft-jagdliches Herkunftspotenzial wie seine Möglichkeiten für virtuosos Staccatospiel unter Beweis stellen kann. Der zweite Satz – *Larghetto* – ist ausgesprochen melancholisch und träumerisch-versonnen, von intemem Wechselspiel von Orchester und Soloinstrument bestimmt. Entsprechend nachdenklich endet der Satz mit einem leisen Mischklang von Holzbläsern und Streichern. Im dritten und kürzesten Satz des Werkes – *Allegro mosso* – erscheint das Thema zunächst in den Streichern, wird dann vom Blech übernommen, um schließlich nach einem kurzen

Zwischenspiel der Holzbläser das „Wort“ dem Soloinstrument Horn zu übergeben, welches im Folgenden teils in großen Bögen glanzvoll strahlend, teils reiterisch-galoppierend den Satz bis zum Ende virtuos dominiert. Schelbs Hornkonzert stellt ein reizvolles, mit dichter polyphoner Textur ausgestattetes Beispiel für seinen spätromantisch-expressiven Kompositionsstil an der Schwelle zu einer freien, klangfarbenorientierten Harmonik dar, ein Werk, das die virtuos und emotionalen Qualitäten des Instruments eindrucksvoll zur Geltung kommen läßt.

Nach den beiden insgesamt eher freundlichen, heiteren Werken des Programms folgt mit der „Trauermusik für Violine, Violoncello und Orchester“(5) aus dem Jahr 1958 eine extrem ruhe- und würdevolle, tiefernste Musik, ein Lamento von erhabener Schönheit, bei dem in strenger Konstruktion das Hauptthema und eine von den Blechbläsern homophon gespielte Chormelodie kontrapunktisch miteinander verknüpft sind und mehrfach variiert werden. Eine dem Hauptthema recht ähnliche melodische Figur taucht im ebenfalls tiefesten zweiten Satz (Adagio) von Schelbs Klarinettenquartett aus dem Jahr 1965 auf. Nicht wie Alban Berg, der in seinem bekannten Violinkonzert „Dem Andenken eines Engels“ einen Choral von J. S. Bach zitiert, verwendet Schelb in seiner Trauermusik einen offenbar von ihm selbst erfundenen Choral, der gleichermaßen Trauer auszudrücken wie Trost

zu spenden vermag. Seine etwa 10-minütige „Trauermusik“ setzt Schelb auch als Mittelsatz seines Doppelkonzerts für Violine, Violoncello und Orchester ein, das im Jahr 1960 durch das SWF-Sinfonieorchester Baden-Baden unter Hilmar Schatz uraufgeführt wurde.

Wie ertragreich diese Zeit und insbesondere das Jahr 1953 im Schaffen Schelbs waren, zeigt die Tatsache, daß in diesem Jahr nicht nur das „Konzert für Klavier und Orchester“ und das „Konzert für Horn und Orchester“ entstanden sind, sondern auch das „Konzert für 6 Solobläser, Streichorchester und Schlagzeug“(6-8). Obwohl es in der Barockzeit verschiedene Instrumentalkonzerte gibt, in denen eine Gruppe von 6 Blasinstrumenten als Concertino innerhalb eines großen Orchesters fungiert, besitzt dieses Werk Schelbs doch allein schon durch die für seine Zeit außergewöhnliche Besetzung ein bemerkenswertes Alleinstellungsmerkmal. Das im Auftrag des damaligen Süddeutschen Rundfunks Stuttgart komponierte und vom Sinfonieorchester des Senders unter dem Dirigat von Hans Müller-Kray im Jahr 1954 uraufgeführte Konzert bewegt sich in seinem ersten Satz – *Allegro non tanto* – harmonisch in der Nähe Hindemiths. Temperamentvoll-poly-

phone Passagen wechseln in typisch Schelbscher Manier mit retardierenden, elegisch-bukolischen Einlassungen der Holzbläser, insbesondere der Oboe. Die nachfolgenden „Variationen über ein altes französisches Volkslied“ – *Andante* – sind demgegenüber mehr der Regerschen Harmonik verbunden. Am Anfang und am Ende präsentiert in warmer Klangfarbe das Englischhorn das wehmütig-sehnsuchtsvolle, zu Herzen gehende Thema. Dieses wird dazwischen der Reihe nach in virtuoser Führung der Solostimmen klanglich und rhythmisch abwechslungsreich variiert: zunächst von der munter dahinhüpfenden Flöte, dann von der Baßklarinette, die aus abgründig-geheimnisvoller Tiefe, begleitet von Paukenwirbeln, emporsteigt, dann spielerisch-lustig gemeinsam von Fagott und Oboe, weiterhin vom Horn in seiner voluminös-warmen Majestätik und schließlich kraftvoll-strahlend von der Trompete in reizvollem Zusammenspiel mit den Streichern. Ein Klarinettensolo leitet über zum lebhaften Schlußsatz – *Ben animato* – der noch einmal alle Blasinstrumente konzertierend zu ihrem Recht kommen läßt. Ein kurzweiliges Werk, das den Komponisten gleichermaßen als Meister komplexer Polyphonie und einfallsreicher Variationskunst zeigt.



© Dietmar Scholz

Man kann sich kaum einen engagierteren Fürsprecher für vernachlässigte und selten gespielte Komponisten vorstellen als den Pianisten **Oliver Triendl**. Sein unermüdlicher Einsatz – vornehmlich für romantische und zeitgenössische Musik – spiegelt sich in mehr als 150 CD-Einspielungen. Der Umfang seines Repertoires ist wohl einzigartig und umfasst mehr als 100 Klavierkonzerte sowie Hunderte von kammermusikalischen Stücken. Viele davon hat er erstmals auf die Bühne gebracht bzw. auf Tonträger dokumentiert.

Solistisch arbeitete er mit zahlreichen renommierten Orchestern, beispielsweise Bamberger Symphoniker, NDR Radiophilharmonie, Gürzenich-Orchester, Staatskapelle Weimar, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Münchner Philharmoniker, Münchener, Stuttgarter und Württembergisches Kammerorchester, Orchestre de Chambre de Lausanne, Mozarteum-Orchester Salzburg, Tonkünstlerorchester Niederösterreich, Netherlands Symphony Orchestra, Tschechische Staatsphilharmonie, National-Sinfonieorchester des Polnischen Rundfunks, Shanghai Symphony Orchestra.

Oliver Triendl – Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe – wurde

1970 in Mallersdorf (Bayern) geboren und studierte bei Rainer Fuchs, Karl-Heinz Diehl, Eckart Besch, Gerhard Oppitz und Oleg Maisenberg.

Er konzertiert erfolgreich auf Festivals und in zahlreichen Musikmetropolen Europas, Nord- und Südamerikas, in Südafrika und Asien. 2025 wurde er sowohl mit dem Special Achievement Award des ICMA als auch mit dem OPUS KLASSIK ausgezeichnet.

www.oliver-triendl.com



© Lyndoh Kanelo

Hervé Joulain hat sich einen Namen gemacht als Solist von Konzerten verschiedenster Komponisten mit mehr als 125 Orchestern in Europa, den USA, Kanada und Japan. Ebenso hält er weltweit Meisterkurse.

Im Alter von 20 Jahren wurde er zum Solo-Hornisten beim Orchestre Philharmonique de Radio France ernannt, danach im Orchestre National de France und auf Einladung von Lorin Maazel bei der Filarmonica Arturo Toscanini.

Er spielte mit Dirigenten wie Bernstein, Mehta, Barenboim, Boulez, Maazel, Ozawa, Chung, Haitink, Abbado, Gergiev, Harding, Dudamel, Masur, Muti, Nezet-Séguin und Järvi. Von 1994 bis 1998 war er Professor für Horn am Conservatoire National Supérieur in Paris. Sein beeindruckender

Werdegang (er gewann mehrere internationale Preise) führte ihn als Kammermusiker mit Tortelier, Repin, Berezowski, Bashmet, Kremer, Gutman, Zukerman, Bostridge, Aimard, Golan, Kopatchinskaja, Chung, Capuçon und Rostropovich zusammen.

Hervé Joulain tritt ausdrücklich für Original-repertoire ein, welches für Horn geschrieben wurde, und reist unentwegt um die Welt, um sein Instrument an Orte zu bringen, an denen es noch nicht bekannt ist. Seine Diskographie umfasst 25 Solo-Alben.



Von der Süddeutschen Zeitung für ihre besondere Tongebung gelobt: „Sie saugt die Töne gleichsam aus ihrem Instrument, vermag lange Bögen zu gestalten und hat ein auffallendes Gespür für leise Töne, die auf ihrem Instrument wie aus einer Zauberwelt erklingen“, konzertiert **Nina Karmon** international als Solistin.

Auftritte mit renommierten Orchestern wie: Bayerisches Staatsorchester, Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, Norwegisches Radioorchester Oslo, Korean Chamber Ensemble u.v.m. führten sie in große Konzertsäle wie Tonhalle Zürich, Konzerthaus Wien, Gewandhaus Leipzig, Konzerthaus Berlin, Staatsoper München, Victoria Concert Hall (Singapur), Yokohama Mina-

to Mirai Hall (Japan), Seoul Arts Center (Korea) u.a.

Neben ihrer solistischen Tätigkeit widmet sie sich leidenschaftlich der Kammermusik. Von 2008-2023 war sie künstlerische Leiterin des Internationalen Kammermusik-Festival auf Burg Schaubeck. 2024 rief sie das Internationale Kammermusik-Festival im Biet ins Leben.

In Stuttgart geboren, begann Nina Karmon im Alter von fünf Jahren mit dem Cellospiel bei ihrer Mutter, einer finnischen Cellistin, wechselte aber knapp siebenjährig zur Geige und wurde in den folgenden Jahren von ihrem Vater, dem damaligen Konzertmeister des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR unterrichtet. Nach Studien bei Silvia Marcovici, Vladimir Landsman, Radu Bozgan und an der Hochschule für Musik Hanns Eisler, Berlin, bei Prof. Werner Scholz, ging Nina Karmon für drei Jahre nach New York, wo sie bei Pinchas Zukerman an der Manhattan School of Music ihr Studium abschloss. Darüber hinaus erhielt sie wichtige künstlerische Impulse durch die musikalische Zusammenarbeit mit Pinchas Zukerman, Zubin Mehta oder Gerhard Oppitz.

Nina Karmon unterrichtet an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig.

www.nina-karmon.com



© Kai Myller

Alexander Hülshoff, in der Pfalz aufgewachsen, hat sich sowohl als Solist als auch als Kammermusiker weltweit auf den Konzertpodien etabliert. Seine große Ausdruckskraft und sein kraftvoller, warmer und nuancenreicher Ton zeichnen sein Spiel aus. Als Solist ist er zu Gast bei deutschen und internationalen Orchestern wie z. B. der Deutschen Radiophilharmonie, der Deutschen Staatsphilharmonie, Staatsorchester Rheinische Philharmonie, den Brünner Philharmonikern, der Neuen Philharmonie Westfalen, dem Orquesta Sinfonica de Cordoba, der Nordwestdeutschen Philharmonie, dem Orquesta Ciudad de Granada, Tel Aviv Soloist Ensemble, dem Limburg Symfonie Orkest Maastricht, Georges Enescu Philharmonie, Kymi Sinfonietta, Armenien Philharmonic Orchestra, Istanbul Devlet Senfoni Orkestrasi, Orchestra Sinfonica di Roma, Orquestra Sinfônica do Teatro Nacional Brasília, Brazilian Symphony Orchestra (Rio de Janeiro), Mikkelin Kaupunginorkesteri, Orquesta Sinfonica de la UANL und v.a.m.

Seine Konzertreisen führen ihn regelmäßig in das europäische Ausland, den nahen und den fernen Osten sowie nach Russland und Nord- wie Südamerika. Alexander Hülshoff ist Initiator und künstlerischer Leiter des Kammermusikfestes

Kloster Kamp und war künstlerischer Leiter der Villa Musica, eine Stiftung des Landes Rheinland-Pfalz.

Zahlreiche CDs dokumentieren seine musikalische Bandbreite, unter anderem mit Werken von Brahms, Beethoven, Schubert, Schostakowitsch, Bloch, Servais u.a. Erschienen sind die Aufnahmen bei Novalis, Naxos, Musicaphon, Brilliant, VDM musical treasures und Oehms Classics.

1997 wurde Alexander Hülshoff als Professor für Violoncello an die Folkwang Universität der Künste berufen. Seit April 2014 ist er Künstlerischer Leiter Orchesterzentrum|NRW, eine Einrichtung der vier Musikhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen. Er studierte an der Musikhochschule Karlsruhe und bei Lynn Harrell an der University of Southern California, Los Angeles.

www.alexanderhuelshoff.com



© Jaakko Paavola

Niamh McKenna (geb. 1991) ist Soloflöötistin des Helsinki Philharmonic Orchestra. Zuvor war sie von 2014 bis 2019 Soloflöötistin des Turku Philharmonic Orchestra. In der Saison 2013/14 war sie Stipendiatin des Royal Concertgebouw Orchestra in Amsterdam.

McKenna studierte in Lübeck, Freiburg, Basel, Amsterdam und Helsinki bei renommierten

Lehrern wie Angela Firkins, Felix Renggli, Kersten McCall und Petri Alanko.

Sie ist Preisträgerin mehrerer internationaler Wettbewerbe, darunter der Erste Preis beim Internationalen Crusell-Flötenwettbewerb (2017) und der Dritte Preis beim Internationalen Musikwettbewerb Prager Frühling (2019).

Als Gast-Soloflötistin konzertiert McKenna mit führenden Orchestern in ganz Europa, darunter das Royal Concertgebouw Orchestra, das Finnische Radio-Sinfonieorchester, das Schwedische Radio-Sinfonieorchester, das Orchester der Finnischen Nationaloper, die Dresdner Philharmonie, das Isländische Symphonieorchester, die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen und das Münchner Kammerorchester. Sie ist eine gefragte Solistin und tritt regelmäßig mit Orchestern in ganz Finnland auf. 2022 spielte sie die Uraufführung von Kalevi Aho's Konzert für Flöte und Harfe mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Osmo Vänskä, gemeinsam mit dem Harfenisten Emmanuel Ceysson. Als begeisterte Kammermusikerin tritt McKenna regelmäßig bei bedeutenden Kammermusikfestivals in Finnland und international auf.

www.niamhmckenna.com



© Philippe Schwarz



© Giò Calascibetta

Johanna Stier stammt aus München und ist seit 2019 Solo-Oboistin der NDR Radiophilharmonie in Hannover. Sie tritt regelmäßig als Solistin und Kammermusikerin auf und ist Gründungsmitglied des vielfach ausgezeichneten Monet Bläserquintetts. Sie lehrt an der HMTM Hannover und widmet sich in unterschiedlichen Formaten der Musikvermittlung für Kinder.

Calogero Palermo ist Soloklarinettist des Tonhalle-Orchesters Zürich.

Bereits in jungen Jahren bekleidete er diese Position im Orchestra del Teatro V. Bellini in Catania, anschließend im Orchestra del Teatro dell'Opera in Rom, im Orchestre National de France in Paris und im Royal Concertgebouw Orchestra in Amsterdam.

Als Gewinner des Internationalen Jeunesses Musicales-Wettbewerbs in Bukarest und vieler anderer Preise bei den wichtigsten italienischen Klarinettenwettbewerben blickt er auf eine intensive Solokarriere zurück, in deren Rahmen er mit vielen renommierten Orchestern auftrat.

Seit vielen Jahren ist er Mitglied des Quintetto di fiati Santa Cecilia – Tonhalle. Zu seinem Repertoire, das von Mozart bis zur Gegenwart reicht, gehören auch Komponisten, die ihm Stücke gewidmet haben, wie Luis Bacalov, Renato Chiesa, Claudio Cimpanelli, Antonio Fraioli und Nunzio Ortolano. Mit besonderer Leidenschaft widmet er sich der Lehrtätigkeit und gibt zahlreiche Meisterkurse weltweit. Er ist der Autor des Lehrbuchs „Soli d'orchestra“ für Klarinette mit Klavierbegleitung, erschienen bei Riverberi Sonori. Calogero Palermo ist artist Buffet Crampon, A. Licostini and D'Addario Woodwinds.

www.calogeropalermo.com



© Geoffroy Schied

Martin Fuchs ist Solo-Bassklarinettist des Bayerischen Staatsorchesters an der Bayerischen Staatsoper in München. Außerdem konzertiert er als leidenschaftlicher Kammermusiker bei Festivals wie u.a. dem

Heidelberger Frühling und als Solist z.B. mit den Klarinettenkonzerten von Weber und Mozart mit den Bochumer Symphonikern und der Norddeutschen Philharmonie Rostock.

Seit 2024 unterrichtet er als Lehrbeauftragter für Klarinette und Bassklarinette an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Bei zahlreichen

nationalen und internationalen Wettbewerben wie dem Deutschen Musikwettbewerb, dem Vienna International Music Competition, dem Osaka International Chamber Music Competition und dem Silverstein International Clarinet Competition wurde er mit Preisen und Stipendien ausgezeichnet. Zusätzlich wurde er durch ein Stipendium der Villa Musica gefördert und war Mitglied im Gustav Mahler Jugendorchester. Bereits während seines Studiums war er in der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz engagiert und gewann das Probespiel für die Orchesterakademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks. Seit 2021 ist er Solo-Bassklarinettist an der Bayerischen Staatsoper.



© Sophia Hegewald

Der Fagottist **Mathis Kaspar Stier** bewegt sich als Musiker auf gleichermaßen etablierten wie unbekannten Wegen, in einer Vielfalt von Formationen spielt er Repertoire von zeitgenössischer Musik und Improvisation bis hin zur Alten Musik, welche

auf seiner Debut-CD Sentiment beim Label Alpha Classics zu hören ist.

In der Saison 23/24 war er als Rising Star der European Concert Hall Organisation in Konzertsälen wie der Kölner Philharmonie, Elbphilharmonie,

Concertgebouw Amsterdam, Konzerthaus Wien, Konserthuset Stockholm, Müpa Budapest, Festspielhaus Baden-Baden und dem Barbican Centre London mit einem vielfältigen Soloprogramm zu hören. Beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD wurde Mathis Stier mit dem zweiten sowie dem Publikumspreis ausgezeichnet.

Als Kammermusiker trat er mit einem Rezital beim Beethovenfest Bonn auf, spielte mit dem Goldmund Quartett, dem Franz Ensemble sowie dem Carousel Ensemble, erhielt Einladungen zu Kammermusikfestivals in Frankreich und Spanien und pflegt regelmäßige Konzerte mit dem Akkordeonisten Julius Schepansky. Als Orchestermusiker spielte Mathis Stier bei den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouworkest Amsterdam, ist regelmäßiger Gast beim Symphonieorchester des Bayrischen Rundfunks sowie dem Mahler Chamber Orchestra – seit 2016 ist er Solofagottist des WDR Sinfonieorchesters Köln.

www.mathiskasparstier.com



Wim Van Hasselt ist ein Trompeter, der Solo-, Kammer- und Orchestermusik zu einem vielschichtigen künstlerischen Profil vereint. Die internationale Musikzeitschrift Gramophone beschreibt ihn als „einen herausragenden

Musiker, der über alle Mittel verfügt, um den Hörer jederzeit zu erfreuen, zu überraschen und herauszufordern“. Als Solist arbeitete er unter anderem mit Orchestern und Ensembles wie dem Budapest Festival Orchestra, dem Münchner Rundfunkorchester und der Amsterdam Sinfonietta zusammen. Seine Aufnahmen wurden mit Auszeichnungen wie dem prestigeträchtigen Edison Classical Award mit seinem Duo ART'uur, sowie dem Prix du Salon des Royal Concertgebouw Orchestra geehrt.

Seine Zeit als Mitglied der Trompetengruppe des Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam bildete einen prägenden Abschnitt seiner Laufbahn und knüpfte an Positionen im Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin sowie in den Orchesterakademien der Deutschen Oper Berlin und der Staatsoper Stuttgart an. Ebenso gastierte er bei den Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Lucerne Festival Orchestra.

Neben seiner regen Konzerttätigkeit ist Van Hasselt Professor für Trompete an der Hochschule für Musik Freiburg sowie an der Norwegischen Musikhochschule in Oslo. Sein pädagogisches Wirken zeigt sich in seiner langjährigen Tätigkeit als Senior Brass Tutor beim European Union Youth Orchestra. Zudem war er Juror bei bedeutenden internationalen Wettbewerben, darunter Jan Koetsier, Zoltán Kodály und der ARD-Musikwettbewerb. Wim Van Hasselt ist Yamaha Artist.

www.wimvanhasselt.com



Das **Münchner Rundfunkorchester**, gegründet 1952, hat dank seiner programmatischen Vielfalt ein ganz eigenes künstlerisches Profil entwickelt. Die Palette reicht von Oper und Operette in den Sonntagskonzerten, Afterwork-Klassik in den Mittwochskonzerten und moderner geistlicher Musik bei Paradisi gloria bis hin zu Filmmusik und Crossover-Projekten. Gastspiele führten das Orchester u.a. ins Festspielhaus Baden-Baden, in den Goldenen Saal des Wiener Musikvereins oder zu Festivals wie dem Kissinger Sommer und den

Salzburger Pfingstfestspielen. Dabei hat es in jüngerer Zeit mit Künstlern wie Diana Damrau, Elina Garanča, Jonathan Tetelman, Arabella Steinbacher und Gerold Huber zusammengearbeitet. Als wahrer Schatzgräber holt das Münchner Rundfunkorchester immer wieder zu Unrecht vergessene Werke ans Licht. Seine Bekanntheit verdankt es auch den vielen CD-Einspielungen. Besondere Aufmerksamkeit gilt der pädagogischen Arbeit in Form von Kinder- und Jugendkonzerten mit umfangreichem Zusatzprogramm. Überdies wid-

met sich das Orchester – z.B. gemeinsam mit der Bayerischen Theaterakademie August Everding – engagiert der Nachwuchsförderung. Chefdirigent seit 2017 und noch bis Sommer 2026 ist der Kroatier Ivan Repušić, Erster Gastdirigent seit 2021 ist der Österreicher Patrick Hahn.

www.rundfunkorchester.de



Der gebürtige Hamburger **Mark Rohde** ist Generalmusikdirektor am Mainfranken Theater Würzburg.

Er dirigierte renommierte Klangkörper wie die Münchner Philharmoniker, das Gewandhausorchester Leipzig, das Beethovenorchester Bonn, die NDR Radiophilharmonie, die Münchner Symphoniker, das Wuppertaler Sinfonieorchester und die Litauische Nationalphilharmonie. Regelmäßig konzertiert er mit namhaften Solisten wie Antje Weithaas, Nils Mönkemeyer und Maximilian Hornung. Gastspiele führten ihn unter anderem an das Staatstheater Nürnberg, die Oper Bonn, das Staatstheater Kassel und das Theater St. Gallen.

Nach seinem Violinstudium in Frankfurt am Main und dem Dirigierstudium bei Prof. Christof

Prick in Hamburg begann Mark Rohde seine Laufbahn als Korrepetitor und Kapellmeister. 2011 wurde er 1. Kapellmeister an der Staatsoper Hannover. Sein Repertoire umfasste dort neben den großen italienischen Opern vor allem spätromantische und zeitgenössische Werke. In Hannover arbeitete er mit renommierten Sängern wie Thomas Hampson, Neil Shicoff und Bryn Terfel zusammen. 2019 wechselte er als stellvertretender Generalmusikdirektor an das Nationaltheater Mannheim, von 2020 bis 2025 war er Generalmusikdirektor am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin.

2022 erschien Mark Rohdes erste CD mit Werken der Komponistin Emilie Mayer beim Label Dabringhaus und Grimm. 2023 leitete er an der Deutschen Oper am Rhein die Premiere von Giselle. 2024 dirigierte er an der Leipziger Oper das Gewandhausorchester bei Aufführungen von La Bohème, Hänsel und Gretel sowie beim Leipziger Opernball.

Mark Rohde widmet sich auch intensiv der Neuen Musik. Er war mehrfach Gast bei der Münchner Biennale und dirigierte Uraufführungen von Komponisten wie Jörg Widmann, Giorgio Battistelli, Peter Michael Hamel und Klaus Lang.

www.mark-rohde.de

JOSEF SCHELB

The programme of this CD comprises four works by Josef Schelb that – in the case of the Capriccio and the Horn Concerto – have not been issued on recording media in any form, or only – the Wind Concerto and his Trauermusik – in the form of old historic recordings. They were written during what might be called Schelb's middle period, the ten years between 1948 and 1958; Horn and Wind Concertos were both composed in the year 1953. During that post-war decade, Schelb was composing flat out, unsurprisingly given that he had to make good the distressing losses of earlier works and limits on activity caused by two world wars and the intervening periods of recession in Germany.

Josef Schelb, born in 1894 as the fifth son of a music-loving country doctor in Bad Krozingen in south Baden, near Freiburg and Basel, received a training as concert pianist from such figures as the then highly acclaimed musician Hans Huber in Basel and the brilliant Liszt pupil Bernhard Stavenhagen in Geneva. In addition to his successful career at the keyboard in Europe and America, in part as partner to the legendary Catalan violinist Juan Manén, Schelb developed a precocious passion for composing works of his own. Self-taught, he studied the most im-

portant stylistic trends that had emerged about the turn of the century and applied them in his compositions, progressively addressing himself to Impressionism, Expressionism, atonality and dodecaphony. Without wholly committing himself to any one of these approaches, he drew upon all of them in the process of developing his own unmistakable style. He was a master of the polyphonic treatment of motifs and themes, which he handled now strictly, now playfully, as basic elements or episodically. From 1924 to 1958, with wartime gaps, Josef Schelb was professor first for piano, then also for composition and instrumentation at the Musikhochschule in Karlsruhe; his estate includes some 150 works and work groups, the original manuscripts of which are now held in the Badische Landesbibliothek in Karlsruhe. Josef Schelb died in Freiburg (Breisgau) in 1977, having been vouchsafed almost twenty years to compose at leisure in his wife's native city of Baden-Baden after his retirement from the Karlsruhe conservatory. Works by Josef Schelb are documented (as at 2026) on 16 CD releases.

This CD begins with Schelb's "Capriccio concertante for Orchestra and Piano" (1) of 1948, premiered the following year by the Württembergische Staatskapelle Stuttgart under the direction

of Bertil Wetzelsberger with Rolf Reinhardt as piano soloist. The Italian term *capriccio* (capricious, whimsical) is generally applied in music to a free, imaginative style of composing that has no strict rules and often develops virtuosic, humorous or unexpected moods that show the composer following his fancy rather than building a rigid structure. Famous examples include Beethoven's "Wut über den verlorenen Groschen" (rage over the lost penny) for piano and Tchaikovsky's "Capriccio Italien" for orchestra. Schelb's work accordingly possesses these typical criteria of free form, temperamental virtuosity and restless character that may sometimes descend into the mischievous comedy of the burlesque. Obsessive rhythms and lyrical warmth of feeling are to be found in his piece alongside humorous lightness and excursions into spooky chasms. The order of preference in the title *für Orchester und Klavier* is deliberately chosen by the composer: the piano is used in a quite unusual way and takes a kind of intermediate status, not as a true solo instrument as in a piano concerto and yet more than a mere member of the orchestra. The piano part, which treats the instrument as a rhythmic motor, is decidedly tricky and will sometimes take the upper hand. Scored with a prominent wind section, the work in one movement can nevertheless be divided into three parts, with the outer passages framing a slow, lyrical set of variations in the middle. With its intricate pulses

of rhythmic energy, strong shifts of mood and dissonances, it sometimes reminded one reviewer of Bartok's *Allegro barbaro*. "Persistent whistles" were "drowned out by all the more enthusiastic, indeed demonstrative applause", was the verdict of the Stuttgarter Nachrichten after the premiere.

We find ourselves in quite another world and amid quite different tone colours in the next piece, Schelb's "Concerto for Horn and Orchestra" (2-4), written in 1953, the same year as his Concerto for Piano and Orchestra. It continues a really rich tradition of compositions for this formation. We need only mention the brilliant horn concertos of Wolfgang Amadeus Mozart, whose four numbered concertos (K412, 417, 447 and 495) form a major part of the horn player's repertoire. Other notable works for horn came from Georg Philipp Telemann, Antonio Vivaldi, Joseph Haydn, Franz Danzi and in the Romantic era, "concert pieces" from Carl Maria von Weber and Robert Schumann, the latter for four horns, while late-Romantic composer Richard Strauss wrote his two well-known horn concertos in 1883 and 1942. Among the many 20th-century compositions, the works by Othmar Schoeck, Olivier Messiaen and Paul Hindemith stand out. Josef Schelb's engagement with the horn goes back to 1947, when he wrote his Sonatas for Clarinet, Bassoon, Trumpet and Trombone and also a Little Music for Flute and Piano and a Sonata for Horn and Piano. In 1962, Schelb wrote yet another important piece

of chamber music featuring the horn, his Quartet for Violin, Horn, Violoncello and Piano.

The score of his Horn Concerto supports the solo horn with 2 flutes, 2 oboes (second oboe may be cor anglais), 2 B flat clarinets, 2 bassoons, 2 trumpets in C, 2 trombones, timpani and string orchestra. In the introduction to the first movement – *Allegro moderato* – the thematic material is introduced by the woodwinds, followed by strings and brass, before a first orchestral crescendo is softly and songfully picked up by the solo horn and subjected to virtuoso variations. In the later course of the movement, the opening sweetly bucolic theme is increasingly led by orchestra and solo voice into triumphantly heroic spheres, with the solo instrument given the opportunity to show off its majestic, clarion hunting-horn potential as well as its suitability for virtuoso staccato playing. The second movement – *Larghetto* – is decidedly melancholic and dreamily reflective, with an intimate exchange between orchestra and soloist setting the mood. The movement ends in an appropriately pensive manner with a gentle concord of woodwinds and strings. The third movement of the work, which is also the shortest – *Allegro mosso* – and last, presents the theme first in the strings, then passes it to the brass, before a short interlude from the woodwinds gives the floor to the solo horn, which leads the way to the end of the movement in great arcs of sound, now brilliantly radiant, now

confidently galloping, in full command. Schelb's horn concerto represents a charming example of his rich, expressively polyphonic late Romantic composing style on the verge of a freely harmonic fabric orientated towards tone colour, which impressively shows off the virtuosic and emotional qualities of the instrument.

The programme's two largely friendly and cheerful works are now followed by an exceptionally quiet and noble, deeply serious work, the "Funeral Music for Violin, Violoncello and Orchestra" (5) of 1958, a *lamento* of surpassing beauty, in which the strict architecture of the main theme and a chorale melody played in unison by the brass are contrapuntally interwoven and heard in multiple variations. A melodic figure very similar to the main theme recurs in the equally serious second movement (Adagio) of Schelb's Clarinet Quartet of 1965. Unlike Alban Berg, who quotes a chorale by J.S. Bach in his familiar violin concerto *Dem Andenken eines Engels*, Schelb evidently made up a chorale of his own for his *Trauermusik*, a melody that expresses mourning while also offering comfort. Schelb also set his 10-minute work as the middle movement of a Double Concerto for Violin, Violoncello and Orchestra, which was premiered in 1960 by the SWF Symphony Orchestra of Baden-Baden under the baton of Hilmar Schatz.

How fruitful this period and in particular the year 1953 proved to be in Schelb's com-

posing career is shown by the fact that the year brought forth not only the Concerto for Piano and Orchestra and the Concerto for Horn and Orchestra but also the “Concerto for six solo wind instruments, string orchestra and percussion” (6-8). Although the Baroque era produced various instrumental concertos in which a wind sextet functions as a Concertino within a full orchestra, this work of Schelb’s is surely notable for a scoring that is exceptional, not to say unique for its period. Composed for the Stuttgart broadcasting station then known as South German Radio and premiered in 1954 by the station’s own symphony orchestra under the direction of Hans Müller-Kray, the work’s first movement – *Allegro non tanto* – undergoes a harmonic treatment reminiscent of Hindemith. Spirited polyphonic passages alternate in typically Schelbian manner with lingering bucolic elegies uttered by the woodwinds, especially the oboe. The ensuing “Variations on an old French folk song” – *Andante* – are however more closely associated with the harmonic approach of Reger. At the beginning and the end, the warm timbres of the cor anglais present the sorrowfully yearning, touchingly heartfelt theme. This is varied in sound and rhythm as it alternates between solo virtuosos: first the gaily skipping flute, then the bass clarinet rising from mysterious depths to the accompaniment of the timpani, then bassoon and oboe in a playfully

merry dialogue, continuing with the horn in its warm robe of majesty and concluding with the powerful splendour of the trumpet in charming interplay with the strings. A clarinet solo leads through into the lively closing movement – *Ben animato* – which once more gives all the wind instruments the chance to show themselves off in concert. This is an entertaining work, which shows its composer both as a master both of complex polyphony and of inventive variation.

Translation: Janet and Michael Berridge

© Dietmar Scholz



It is hard to imagine a more committed advocate for neglected and rarely performed composers than the pianist **Oliver Triendl**. His tireless commitment – primarily to Romantic and Contemporary music – is reflected in almost 150 CD recordings. The scope of his repertoire is probably unique and includes more than 100 piano concertos as well as hundreds of chamber music pieces. He was often the first to premiere many of these pieces on stage or to document them on recordings.

Oliver Triendl has worked as a soloist with numerous renowned orchestras, including the Bamberg Symphony Orchestra, the NDR Radio Philharmonic Orchestra, the Gürzenich Orchestra, the Munich Philharmonic Orchestra, the Berlin Radio Symphony Orchestra, the Staatskapelle Weimar, the Munich, Stuttgart and Württemberg Chamber Orchestras, Orchestre de Chambre de Lausanne, the Mozarteum Orchestra Salzburg, the Tonkünstler Orchestra of Lower Austria, the Netherlands Symphony Orchestra, the Czech State Philharmonic Orchestra, the Polish National Radio Symphony Orchestra, the Sinfonietta Riga, the Georgian Chamber Orchestra, Camerata St.

Petersburg, the Zagreb Soloists, and the Shanghai Symphony Orchestra.

As a passionate chamber musician, he has performed with musicians such as Ana Chu-machenco, David Geringas, Ilya Gringolts, Frans Helmerson, Sharon Kam, Isabelle van Keulen, Pekka Kuusisto, François Leleux, Lorin Maazel, Paul Meyer, Sabine and Wolfgang Meyer, Charles Neidich, Arto Noras, Christian Poltéra, Alexander Sitkovetsky, Baiba Skride, Christian and Tanja Tetzlaff, Radovan Vlatković, Jan Vogler, Antje Weithaas, and Carolin and Jörg Widmann, as well as the Apollon musagète, Artis, Atrium, Auryn, Carmina, Danel, Gringolts, Keller, Leipziger, Mandelring, Meta4, Minguet, Prazák, Schumann, Signum, Sine Nomine, Škampa, Talich, and Vogler quartets.

Oliver Triendl, the winner of several national and international competitions, was born in Maltersdorf in Bavaria in 1970 and completed his studies with Rainer Fuchs, Karl-Heinz Diehl, Eckart Besch, Gerhard Oppitz, and Oleg Maisenberg.

He has performed to great acclaim at festivals and in numerous major music venues in Europe, North and South America, South Africa, and Asia. In 2025, he was honoured with the ICMA’s Special Achievement Award and OPUS KLASSIK for his endeavours.

www.oliver-triendl.com



Hervé Joulain has made a name for himself as soloist in concertos by a wide variety of composers with more than 125 orchestras in Europe, the USA, Canada and Japan. He also holds master classes all over the world.

At the early age of 20 Jahren he was appointed solo horn player with the Orchestre Philharmonique de Radio France, subsequently in the Orchestre National de France and at the invitation of Lorin Maazel with the Filarmonica Arturo Toscanini. He has played with conductors such as Bernstein, Mehta, Barenboim, Boulez, Maazel, Ozawa, Chung, Haitink, Abbado, Gergiev, Harding, Dudamel, Masur, Muti, Nezet-Séguin and Järvi. From 1994 to 1998 he was Professor for Horn at the Conservatoire National Supérieur in Paris. His impressive career (he has won several international prizes) has partnered him in chamber music with Tortelier, Repin, Berezowski, Bashmet, Kremer, Gutman, Zukerman, Bostridge, Aimard, Golan, Kopatchinskaja, Chung, Capuçon and Rostropovich. Hervé Joulain is a strong advocate of original repertoire written expressly for the horn, and travels tirelessly round the world to bring his instrument to places at which it is not yet known. His discography currently includes 25 solo albums.



© Dietmar Scholz

She has been praised by the Süddeutsche Zeitung for her mastery of intonation: "She seems to suck the notes from her instrument, elegantly shapes long arches of sound and has an instinctive feel for soft tones that ring from her instrument as if from fairyland" – **Nina Karmon**, international concert soloist.

Appearances with renowned orchestras such as the Bavarian State Orchestra, the SWR Radio Symphony Orchestra in Stuttgart, Norwegian Radio Orchestra Oslo, Korean Chamber Ensemble and many more have taken her to great concert halls, notably the Zurich Tonhalle, the Vienna Konzerthaus, the Gewandhaus in Leipzig, Konzerthaus Berlin, the Munich State Opera, Victoria Concert Hall (Singapore), Yokohama Minato Mirai Hall (Japan) and Seoul Arts Center (Korea) among others. Alongside her solo work, she is a passionate performer of chamber music. From 2008 to 2023 she was Artistic Director of the International Chamber Music Festival at Burg Schaubeck in Baden-Württemberg. In 2024, in Neuhausen (Enz), she inaugurated the Internationales Kammernmusik-Festival im Biët.

Born in Stuttgart, Nina Karmon began playing the cello at the age of five with her mother, a Finnish cellist, changing when she was not yet

seven to the violin and benefiting from instruction from her father, who was then leader of Stuttgart's Radio Symphony Orchestra of SWR (South-West German Broadcasting). After studying with Silvia Marcovici, Vladimir Landsman, Radu Bozgan and under the guidance of Prof. Werner Scholz at the Hanns Eisler Musikhochschule in Berlin, Nina Karmon spent three years in New York, where she completed a course of study with Pinchas Zukerman at the Manhattan School of Music. She has also benefited from important artistic insights through her musical collaboration with Pinchas Zukerman, Zubin Mehta and Gerhard Oppitz.

Nina Karmon teaches at the Felix Mendelssohn University of Music and Drama in Leipzig.
www.nina-karmon.com



© Kai Myller

Alexander Hülshoff, who grew up in the Rhineland Palatinate in west-central Germany, has established himself as a world-class concert soloist and chamber musician. His playing style is characterized by great expressiveness and his powerful, warm and nuanced tone. As soloist he is a welcome guest with German and international orchestras like the Deutsche Radiophilharmonie, the Deutsche

Staatsphilharmonie, Staatsorchester Rheinische Philharmonie in Koblenz, the Brno Philharmonic, the Neue Philharmonie Westfalen, Orquesta Sinfonica de Córdoba, the Nordwestdeutsche Philharmonie, Orquesta Ciudad de Granada, Tel Aviv Soloist Ensemble, the Limburg Symfonie Orkest in Maastricht, Georges Enescu Philharmonie, Kymi Sinfonietta, Armenian Philharmonic Orchestra, Istanbul Devlet Senfoni Orkestrası, Orchestra Sinfonica di Roma, Orquestra Sinfônica do Teatro Nacional Brasília, Brazilian Symphony Orchestra (Rio de Janeiro), Mikkelin Kaupunginorkesteri, Orquesta Sinfonica de la UANL and many more.

His concert tours regularly take him across Europe, the Middle and Far East and to Russia and the Americas. Alexander Hülshoff is the initiator and artistic director of the Kloster Kamp chamber music festival and was artistic director of Villa Musica, a foundation of the Land of Rheinland-Pfalz.

A string of CDs document his musical diversity, featuring works by Brahms, Beethoven, Schubert, Shostakovich, Bloch, Servais and more. The recordings have been released by Novalis, Naxos, Musicaphon, Brilliant, VDM musical treasures and Oehms Classics.

Alexander Hülshoff was appointed Professor for Violoncello at the Folkwang University of the Arts in 1997. Since April 2014 he has been Artistic Director of Orchesterzentrum|NRW, an institution of the four music academies of the Land of North Rhine-Westphalia. He studied at the Karlsruhe

Musikhochschule and with Lynn Harrell at the University of Southern California, Los Angeles.

www.alexanderhuelshoff.com



© Jaakko Paanvala

Niamh McKenna (b. 1991) is solo flautist of the Helsinki Philharmonic Orchestra. Before that, she was solo flautist of the Turku Philharmonic Orchestra from 2014 to 2019. She was a scholarship holder with the Royal

Concertgebouw Orchestra in Amsterdam for the 2013/14 season. McKenna studied in Lübeck, Freiburg, Basel, Amsterdam and Helsinki with renowned teachers such as Angela Firkins, Felix Renggli, Kersten McCall and Petri Alanko. She has won prizes at several international competitions, including First Prize at the International Crusell Flute Competition (2017) and Third Prize at the Prague Spring International Music Competition (2019). Flautist McKenna has appeared as guest soloist with leading orchestras all over Europe, including the Royal Concertgebouw Orchestra, the Finnish Radio Symphony Orchestra, the Swedish Radio Symphony Orchestra, the Orchestra of the Finnish National Opera, the Dresden Philharmonie, the Icelandic Symphony Orchestra,

the Deutsche Kammerphilharmonie Bremen and the Munich Chamber Orchestra. She is a much-sought-after soloist and regularly appears with orchestras all over Finland auf. In 2022 she performed the premiere of Kalevi Aho's Concerto for Flute and Harp with the Helsinki Philharmonic Orchestra under the direction of Osmo Vänskä, together with harpist Emmanuel Ceysson. As a passionate chamber musician, Niamh McKenna regularly appears at major chamber music festivals in Finland and internationally.

www.niamhmckenna.com



© Philippe Schwarz

Johanna Stier comes from Munich and since 2019 has been Solo Oboist of the NDR Radiophilharmonie in Hanover. She regularly appears as a soloist and chamber musician and is a founder member of the multiple-prize-winning Monet Wind Quintet. She teaches at the University of Music, Drama and Media (HMTM) in Hanover and has committed herself in various formats to communicating music to children.



© Gio Calascibetta

Calogero Palermo is solo clarinetist of Zurich's Tonhalle Orchestra.

This is a position that he already occupied as a young man in the Orchestra del Teatro V. Bellini in Catania, subsequently in the Orchestra

del Teatro dell'Opera in Rome, in the Orchestre National de France in Paris and in the Royal Concertgebouw Orchestra in Amsterdam.

As winner of the International Jeunesses Musicales in Bucharest and many other prizes with the most important Italian clarinet competitions, he can look back on an active solo career in the course of which he has appeared with many celebrated orchestras. For many years he has been a member of the Quintetto di fiati Santa Cecilia – Tonhalle. His repertoire, which extends from Mozart to the present day, includes works dedicated to him by such composers as Luis Bacalov, Renato Chiesa, Claudio Cimpanelli, Antonio Fraioli and Nunzio Ortolano. He is a dedicated teacher and holds numerous masterclasses around the world. He is the author of the textbook "Soli d'orchestra" for clarinet with piano accompaniment, published by Riverberi Sonori. Calogero Palermo is a Buffet Crampon, A. Licostini and D'Addario Woodwinds artist.

www.calogeropalermo.com



© Geoffroy Schied

Martin Fuchs is solo bass clarinetist with the Bayerisches Staatsorchester at the Bavarian State Opera in Munich. He also takes part as a passionate chamber musician at festivals like the Heidelberg Spring and as soloist in

such works as the Clarinet Concertos of Weber and Mozart with the Bochum Symphonists and the North German Philharmonic of Rostock.

Since 2024 he has been teaching clarinet and bass clarinet at the Folkwang University of the Arts in Essen. Numerous national and international competitions such as Der Deutsche Musikwettbewerb, the Vienna International Music Competition, the Osaka International Chamber Music Competition and the Silverstein International Clarinet Competition have awarded him prizes and scholarships. He also benefited from a Villa Musica scholarship and was a member of the Gustav Mahler Youth Orchestra. While still a student, he was active in the Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz and won the audition for the orchestra academy of the Symphony Orchestra of Bayerischer Rundfunk. He has been solo bass clarinetist at the Bavarian State Opera since 2021.



Bassoonist **Mathis Kaspar Stier** moves in many established and unfamiliar ways as a musician, taking part in contemporary works and improvisation as well as early music in a wide variety of ensembles and

partnerships, as can be heard on his debut CD *Sentiment* on the Alpha Classics label. The 23/24 season saw him featured as Rising Star of the European Concert Hall Organisation in concert halls such as the Cologne Philharmonie, Elbphilharmonie, Concertgebouw Amsterdam, Vienna Konzerthaus, Konserthuset Stockholm, Műpa Budapest, Festspielhaus Baden-Baden and the Barbican Centre London in a varied solo programme. At the ARD International Music Competition, Mathis Stier took second prize and the Audience Prize. As chamber musician, he has appeared in a recital at the Beethovenfest in Bonn, played with the Goldmund Quartet, the Franz Ensemble and the Carousel Ensemble, received invitations to chamber festivals in France and Spain and regularly performs in concert with accordionist Julius Schepansky. As an orchestral musician, Mathis Stier has played with the Berlin Philharmonic and Concertgebouworkest Amsterdam, is a regular guest of the Symphony Orchestra of Bayrischer Rundfunk and the Mahler Chamber Orchestra –



© Marco Borggreve

Wim Van Hasselt is a trumpeter who unites solo, chamber and orchestral music into a many-faceted artistic profile. The international music monthly *Gramophone* describes him [October 2016, p.65] as “an exceptionally fine

player with all the equipment in his armoury to delight, surprise and challenge the listener at every turn.” As soloist he has worked with such orchestras and ensembles as the Budapest Festival Orchestra, the Munich Radio Orchestra and the Amsterdam Sinfonietta. His recordings have been honoured with such prestigious prizes as the Edison Classical Award with his duo ART'uur and the Prix du Salon of the Royal Concertgebouw Orchestra. His time as a member of the trumpet section in the Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam proved to be a seminal element of his career, linking in with positions in the Radio Symphony Orchestra of Berlin and the orchestral academy in the city's Deutsche Oper and the Stuttgart State Opera. He has also made guest appearances with the Berlin Philharmonic,

since 2016, he has been solo bassoonist of the WDR Symphony Orchestra in Cologne.

www.mathiskasparstier.com



the Symphony Orchestra of Bayerischer Rundfunk and the Lucerne Festival Orchestra. Alongside his busy concert schedule, Wim Van Hasselt is Professor for Trumpet at the Musikhochschule in Freiburg and at the Norwegian Academy of Music in Oslo. His educational achievement is evident in his many years of work as Senior Brass Tutor with the European Union Youth Orchestra. He has also been on the jury of major international competitions, among them the Jan Koetsier,

Zoltán Kodály and ARD Music Competition. Wim Van Hasselt is a Yamaha Artist.

www.wimvanhasselt.com

The **Münchner Rundfunkorchester**, founded in 1952, has developed a quite distinct artistic profile of its own thanks to its varied programming. The spectrum ranges from opera and operetta at the Sunday concerts, after-work classics at the Wednesday concerts and modern sacred music

in the Paradisi gloria series, through to film music and crossover projects. Guest appearances have taken the orchestra to such venues as the Festspielhaus Baden-Baden, the Goldener Saal of the Vienna Musikverein and to festivals like the Bad Kissingen Summer and the Salzburg Whitsun Festival. In recent years the Munich Radio Orchestra has performed with such leading artists as Diana Damrau, Elina Garanča, Jonathan Tetelman, Arabella Steinbacher and Gerold Huber. The orchestra is a regular treasure-seeker, bringing the light of day to unjustly neglected works. Its high public profile is due in part to its many CD recordings. It has a special focus on educational work in the form of children's and young people's concerts with a varied supporting programme. The orchestra is also strongly committed – together with the Bayerische Theaterakademie August Everding and others – to nurture of the next generation of artists. The Croatian Ivan Repušić has served as Chief Conductor since 2017 and will remain in the post until the summer of 2026; the Austrian Patrick Hahn has been Principal Guest Conductor since 2021.

www.rundfunkorchester.de

© Nik Schölzel



Hamburg-born **Mark Rohde** is General Music Director at Würzburg's Mainfranken Theater.

He has conducted celebrated orchestras like the Munich Philharmonic, Gewandhaus Orchestra Leipzig, Beethoven Orchestra Bonn, the NDR Radiophilharmonie, the Munich Symphonists, the Wuppertal Symphony Orchestra and the Lithuanian National Philharmonic. He is regularly to be seen and heard in concert with famous soloists like Antje Weithaas, Nils Mönkemeyer and Maximilian Hornung. Guest appearances have taken him to the State Theatres in Nürnberg and Kassel, Oper Bonn and the Theater St. Gallen.

After studying the violin in Frankfurt am Main and conducting with Prof. Christof Prick in Hamburg, Mark Rohde commenced his career as répétiteur and assistant conductor. In 2011 he was engaged as Erster Kapellmeister at the State Opera in Hanover. His work there focused on the great Italian operas alongside late Romantic and contemporary works and brought him into contact with famous singers like Thomas Hampson, Neil Shicoff and Bryn Terfel. He moved in 2019 to the position of assistant GMD at the Nationaltheater Mannheim, and from 2020 to 2025 he was General Music Director at the Mecklenburg

State Theatre in Schwerin. The year 2022 marked the release of Mark Rohde's first CD with works by the 19th-century female composer Emilie Mayer on the Dabringhaus und Grimm label. In 2023 he directed the premiere of *Giselle* at the Deutsche Oper am Rhein. At the Leipzig Opera in 2024, he conducted the Gewandhaus Orchestra in performances of *La Bohème* and *Hänsel und Gretel* and at the Leipzig Opera Ball. Mark Rohde is also strongly committed to new music. He has been a frequent guest at the Munich Biennale and has conducted premieres of works by such composers as Jörg Widmann, Giorgio Battistelli, Peter Michael Hamel and Klaus Lang.

www.mark-rohde.de

Translation: Janet and Michael Berridge

Recording / Aufnahmen:

December 15-19, 2025, Bayerischer Rundfunk, Studio 4 Unterföhring

Recording Producer / Tonmeisterin: Michaela Wiesbeck

Recording Engineer / Toningenieur: Klemens Kamp

Executive Producers / Produzenten:

Veronika Weber, Ulrich Pluta (BR / Münchner Rundfunkorchester)

Steinway D-274 Piano Tuner / Klavierstimmer: Vinzenz Schuster

Programme Notes, Program Design / Einführungstext, Programmkonzeption:

Dr. Albert Schelb

Translation / Übersetzung: Janet and Michael Berridge

Photos / Fotos: privat (Josef Schelb); Dietmar Scholz (Nina Karmon und Oliver Triendl);

Lyodoh Keneko (Hervé Joulain); Kai Myller (Alexander Hülshoff);

Jaakko Paarvala (Niamh McKenna); Philippe Schwarz (Johanna Stier);

Giò Calascibetta (Calogero Palermo); Geoffroy Schied / Bayerische Staatsoper (Martin Fuchs);

Sophia Hegewald (Mathis Kaspar Stier); Marco Borggreve (Wim Van Hasselt);

Bayerischer Rundfunk / Markus Konvalin (Münchner Rundfunkorchester); Nik Schölzel (Mark Rohde)

Graphic Arts: SPIESZDESIGN

© 2025 Bayerischer Rundfunk

© 2026 hänsler CLASSIC / Profil Medien GmbH

D - 73765 Neuhausen

info@haensslerprofil.de / www.haensslerprofil.de

CD HC26010

